

BIR- Weltspiegel

**Seit Januar 2002 bringt
das Bureau of Interna-
tional Recycling (BIR)
seine periodischen
Marktberichte unter dem
Titel „BIR-Weltspiegel“
heraus.**

Während es für Fe-Metalle, Stahl, Papier und Textilien bei einer vierteljährlichen Erscheinungsweise bleibt, berichtet die Organisation jetzt jeden Monat über aktuelle Entwicklungen der NE-Metallmärkte.

Weil bei den NE-Metallen sowohl die Märkte als auch die Preise starken Schwankungen unterliegen, initiierte die „Non Ferrous Metals Division“ des BIR die monatliche Analyse, in der alle wichtigen Weltregionen Berücksichtigung finden. Die Berichte stehen den BIR-Mitgliedern um den 20. eines jeden Monats als Papierversion oder auf der BIR-Homepage (Adresse: www.bir.org) zur Verfügung. SR beschränkt sich an dieser Stelle auf die Marktlage in Europa, wie sie sich im Februar 2002 darstellte.

Deutschland



Hans P. Münster, Generalbevollmächtigter der Division, stellte in seinem Bericht zunächst

heraus, dass sich die Preise zwar im Januar leicht erholt hatten, aber hinter den

Frankreich



Positiver fiel der Bericht von Thierry Cochet, Vorstandsmitglied der BIR-Abteilung, für Frankreich

aus: Anfang des vergangenen Monats entwickelten sich die Preise nach oben und auch die Schrott-Nachfrage, speziell für Sekundäraluminium, war enorm. Infolge dieser Entwicklung warteten die Schrottanbieter ab und hielten Material zurück. Gleichzeitig ging das Schrottvolumen zurück.

Die Preise für Primäraluminium variierten laut BIR in einem begrenzten Rahmen. Verantwortlich dafür ist ihre Beeinflussung durch die LME in London und den Wechselkurs von Dollar und Euro. Der starke Dollar sorgte im Februar dafür, dass die Notierungen für Kupfer, Aluminium, Nickel und Zink auf hohem Niveau blieben. Nachfrage war vorhanden, aber es gab keine angemessenen Mengen.

Großbritannien



Im Februar, konstatierte Michael Oppenheimer, ebenfalls Vorstandsmitglied der „Non Ferrous Metals Division“ des BIR, waren die Margen im ersten Monat des Jahres enttäuschend ausgefallen, zumal zu viele Händler um zu wenig Schrott kämpften. Ein höheres Schrottaufkommen in naher Zukunft hielt er für unwahrscheinlich.

Die Preise für Aluminium stiegen wie vorhergesagt und die Handelsspannen tendierten nach oben. Kommerzielle Qualitäten blieben knapp und die Strategie vieler Händler, zuerst zu kaufen und später zu verkaufen, schien sich auszuzahlen. Infolgedessen stiegen die Schrottpreise schneller als die produzierten Barren die Verbraucher verließen. Die asiatische und fernöstliche Dominanz beim Kauf kom-